

# aktuell aktuell

Ausgabe 4 - 2012

## Jugendweihe Deutschland e.V. beteiligt sich am Humanisten-Tag 2013

*Konny G. Neumann*

Auf seiner letzten Sitzung im Jahre 2012 hat der Bundesvorstand von Jugendweihe Deutschland e.V. beschlossen, sich aktiv am kommenden Deutschen Humanisten-Tag, vom 30. April bis 4. Mai 2013, in Hamburg, zu beteiligen. Ein entsprechender Finanzposten wurde festgelegt.

Neben Beiträgen zu Podiumsdiskussionen wird sich der Bundesverband auch am, durch seinen an den Kinder- und Jugendhilfetagen bewährten, Info-Stand beteiligen, um neben den üblichen Informationsmaterialien aller Mitglieder und dem "Freien Blick" auch den Bestseller, das Jugendweihe-Geschenkbuch "Weltanschauung – Jugend verändert die Welt", einer noch breiteren Öffentlichkeit vorzustellen.

Der Humanisten-Tag wird nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden der Stiftung "Geistesfreiheit", Konny G. Neumann, mit dem Auftaktreferat der Präsidentin der Vereinigung ehemaliger Bundestags- und Europaabgeordneter, Vorsitzende des Kuratoriums der Friedrich-Ebert-Stiftung, *Ingrid Matthäus-Maier* "Das Verhältnis von Kirche und Staat in Deutschland", einen ersten Höhepunkt aufweisen.

In der kommenden Ausgabe von "aktuell, aktuell" werden wir weitere Themen, Referenten und Wissenswertes über den Humanisten-Tag mitteilen. Ab Mitte Dezember können Informationen auch unter dem Portal [www.deutscher-humanistentag.de](http://www.deutscher-humanistentag.de) abgerufen werden.

## Jeder kann einen Jugendverband haben...

*Ronny Winkler, Kathrin Laue*

Ein Jugendverband sichert die Tradition und Philosophie unserer Organisationen für die Zukunft!

Dies bedeutet im Umkehrschluss aber auch, dass ein Jugendverband kein Muss ist. Stellt man dieser These allerdings das operative Tagesgeschäft in unseren Organisationen gegenüber, ist es unübersehbar, dass die Arbeit in vielen Bereichen nicht ohne zusätzliche Hilfe von ehrenamtlichen und jugendlichen Mitgliedern zu bewältigen ist. Wer sich stark im ideellen Bereich, der offenen Jugendarbeit, engagiert, braucht zur Untersetzung ein starkes Ehrenamt, um die Arbeit abdecken zu können. Für die Ausrichtung der Feierstunden gilt bei Steigerung der Quantität und der Qualität selbiges. Durchschnittlich zwischen 20 und 30%, vereinzelt sogar bis zu 50% sind es Jugendliche und junge Erwachsene, die entsprechend ihres Alters und ihrer Qualifikation, einen nicht zu vernachlässigenden Teil der Arbeit leisten. Auch zukünftig wird im Bereich der offenen Jugendarbeit und der Jugendweihefeier die Mitarbeit durch ehrenamtliche Mitglieder und junge Erwachsene erforderlich sein. Jeder unserer Vereine wird in ein paar Jahren vor der Herausforderung stehen frei werdende Stellen neu zu besetzen. Perspektivisch ist es aus diesem Grund notwendig, junge Mitglieder in die Vereinsarbeit einzubinden. Vielleicht verwirklichen sie sich später beruflich in einem unserer Vereine weiter. Das wäre nur wünschenswert und für jeden von uns mehr als auch wertschöpfend.



*Die Fliegenden Bauten in Hamburg,  
Austragungsort des Humanisten-Tages.*

*Foto: Fliegende Bauten*

*Bei der Arbeit im Vorstand von JUNETY auf  
seiner letzten Beratung in Hamburg.*

*Foto: Konny G. Neumann*



Warum ist ein Jugendverband also so wichtig? Und welchen Aufgaben widmet er sich?

Ein Jugendverband auf Bundesebene bündelt die Interessen der einzelnen Mitgliedsverbände. Er unterstützt die Dachorganisation bei der Ausarbeitung und Gestaltung von Projekten zu aktuellen Themen der politischen und gesellschaftlichen Jugendarbeit und transportiert diese wiederum in die einzelnen angeschlossenen Verbände.

Die Mitglieder des Jugendverbandes lernen unsere Philosophie kennen und setzen sich mit ihr auseinander. Sie erleben unsere Angebote nicht nur, sondern gestalten diese aktiv mit. Sie finden sich in Projekten, in Arbeitsgruppen und in den Vorständen unserer Verbände wieder.

In einem Jugendverband kann sich der Einzelne ausprobieren. Das heißt aber nicht, dass der Jugendverband als Struktur und mit seiner Aufgabe ein experimentelles Konstrukt ist. Mit der Gründung und der Verankerung in der Satzung und den Richtlinien der Dachorganisation in den Ländern und im Bundesverband entstand ein verbindlicher Auftrag an den Jugendverband, der keine Option ist und so von den Mitgliedern auch wahr genommen werden muss.

Die erste und wichtigste Rückkopplung ist die Wahrnehmung der politischen Vertretung der Jugend in ihrer Dachorganisation in Land, Bund und nicht zu vergessen in der Gesellschaft. Wir erwarten, dass Jugend kritisch in Frage stellt und jeder Einzelne, sowie die Elemente der Struktur (Jugendgruppe, Vorstand, Arbeitsgruppe) Verantwortung für die eigene Aufgabe übernimmt. Die Dachorganisationen sichern die Strukturen der Jugendverbände.

Mitglieder des sächsischen Jugendverbandes SÄGEES auf ihrer Vertreterversammlung.

Foto: LV Sachsen



Dabei bleibt das Subsidiaritätsprinzip unberührt. Was der Einzelne nicht schafft, wird in der kleinen Gruppe erledigt. Was dort nicht umgesetzt werden kann, wird innerhalb eines Landesverbandes oder danach im Jugendverband der Jugendweihe Deutschland e.V. geschafft. Lebt man dieses Prinzip, wird offensichtlich, dass die Selbstbestimmung und Eigenverantwortung des Einzelnen zurückgedrängt wird. Die Organisation muss demzufolge darauf achten, dass dies keine Erwartungshaltung der jugendlichen Vereinsmitglieder wird, die sich bei der Entscheidung für die Arbeit in einem Jugendverband negativ auswirkt.

Die meisten Menschen bewegen sich, von ihrem Urlaub mal abgesehen, immer in den gleichen räumlichen Gegebenheiten, bewältigen dieselben alltäglichen Anforderungen. In der Regel ist man nicht gezwungen seinen Blick zu verändern bzw. das eigene Blickfeld zu erweitern. Ähnlich verhält es sich mit der Arbeit in unseren Vereinen. Selbst wenn viele Mitglieder die Strukturen der eigenen Verbände kennen, was, nebenbei gesagt, leider auch nicht selbstverständlich ist, sind sie oft nur unzureichend über die Zusammenarbeit mit den anderen Mitgliedsverbänden auf Bundesebene informiert. Auch um jungen Mitgliedern einen Einblick über die Strukturen auf Bundesebene, über die länderübergreifende Arbeit zu ermöglichen, gibt es unseren Jugendverband. Der Katalog der Jugendarbeit ist das Ergebnis dieser gemeinschaftlichen Arbeit.

Was darf nicht vernachlässigt werden?

Der Jugendverband lebt von einem regelmäßigen Austausch und enger

Zusammenarbeit der Mitglieder. Auch im Zeitalter der heutigen Medien ist es unerlässlich, dass man nicht nur auf kurzen Wegen via Internet und Telefon miteinander kommuniziert, sondern sich in regelmäßigen Abständen gegenüber sitzt. Erfahrungen haben zudem gezeigt, dass es wichtig ist, einen Großteil der anfallenden Arbeit zusammen in den persönlichen Treffen zu erledigen.

Welche Erwartungen haben wir an den Jugendverband?

Gerade weil die Vorstandsmitglieder die Interessen ihres Verbandes auf Bundesebene vertreten, ist es wichtig, dass sie sehr kritisch hinterfragen, welche Rolle jeder Einzelne vom ihnen selbst innerhalb der Gesellschaft und innerhalb unserer Organisation übernimmt.

Um es auf den Punkt zu bringen:

Ein Jugendverband sichert die Tradition und Philosophie unserer Organisationen für die Zukunft!

## Ehrung für Frau Dr. Carola Wuttke

Konny G. Neumann

Anlässlich ihrer Verabschiedung von den Cornelsen Schulbuchverlagen am 16. November 2012 ehrte Jugendweihe Deutschland e.V. die Redakteurin, die mit Herz und Verstand so erheblich zum Gelingen des Geschenkbuches "Weltanschauung - Jugend verändert die Welt" beigetragen hat.

Als "Mutter" des Projektes bezeichnete der Redaktionsleiter von Jugendweihe Deutschland e.V., Konny G. Neumann, die kundige, engagierte und liebenswerte Partnerin zunächst beim Duden Paetec Verlag und nach der Übernahme durch den Cornelsen Verlag, dort in der Abteilung "Gesellschaftswissenschaften".

Er richtete die herzlichen Grüße der übrigen Redaktionsmitglieder aus, insb. auch von Vizepräsident Dr. Klaus-Peter-Krause, der krankheitsbedingt verhindert war.

Die partnerschaftliche Zusammenarbeit lobte auch die junge Ko-Autorin, Yannie Fischer, stellvertretend für alle jugendlichen Mitarbeiter bei der Erarbeitung des Geschenkbuches. Als sie ihre Laudatio mit den Worten beschloss: "Wir haben sie immer für Ihre ausgleichende Art und Ihr Wissen bewundert, sie waren uns ein großartiges Vorbild" mischten sich in das freudige Lächeln der so Gelobten doch einige Tränen der Rührung.

Die Verleihung der Ehrennadel von Jugendweihe Deutschland e.V. durch unseren Präsidenten, Wilfried Estel, war für Frau Dr. Wuttke die Anerkennung, die sich in den letzten vier Jahren redlich verdient hatte.

In Ihren Dankesworten zeigte sich, wie vielfältig ihre Aktivitäten gewesen waren und wie sehr das Jugendweihe-Geschenkbuch, als eines ihrer wichtigsten Projekte, einen besonderen Stellenwert hat. So freuen wir uns, dass sie bereit ist, auch außerhalb des Verlages in ihrem "UnRuhestand" für die Redaktion von Jugendweihe Deutschland



Ehrung von Dr. Carola Wuttke anlässlich ihrer Verabschiedung von den Cornelsen Schulbuchverlagen – oben mit Yannie Fischer, unten während der Auszeichnung durch Wilfried Estel, Präsident.

Fotos: Konny G. Neumann





## Verbandstag in Cambs am 27. und 28. Oktober 2012

Konny G. Neumann

Mit den steigenden Teilnehmerzahlen an der Hamburger Jugendweihe ist auch glücklicherweise die Anzahl der KursleiterInnen und KursleiterInnen gestiegen. Dies und die Notwendigkeit, Absprachen über die Positionierung von "Jugendweihe Hamburg e.V.", über die Bearbeitung der Kursinhalte und über die Vorbereitung einer Schulung für Gedenkstättenführer "Ehemaliges Konzentrationslager Neuengamme - Schule am Bullenhuser Damm" zu treffen, waren Grund für einen sehr erfolgreich verlaufenen Verbandstag.

Nach einer kurzen Einführung durch den Vorsitzenden, Konny G. Neumann, in die Geschichte und die Stellung der Hamburger Jugendweihe im Bundesverband "Jugendweihe Deutschland e.V." folgten Hinweise auf den weiteren Ablauf der Tagung. Zur Geschichte: seit 1990 Zusammenarbeit mit der Jugendweihe in der Partnerstadt Dresden - damals mit der Unterstützung des Ersten Bürgermeisters, Dr. Henning Voscherau, dann mit ganz Sachsen, mit der Barnimer Jugendweihe und ab 2001 als Landesverband im Bundesverband.

Es schloss sich die Arbeit in drei Gruppen an:

1. Leitbild, Humanistisches Selbstverständnis, Wertevermittlung, Orientierungsangebote für Jugendliche (Leitung Petra Schmidt und Konny G. Neumann)
2. Kursarbeit, Materialaustausch, Materialerstellung für die Kursarbeit (Leitung Arne Lund und Bianca Prohl)
3. Zentrale Veranstaltungen, Planetarium, Museum der Arbeit, Neuengamme/Bullenhuser Damm (Leitung Edith Jacobs).

Wie sagte es Werner Riedel so schön: Ich freue mich, dass der Verbandstag so gut vorbereitet wurde und daher auch die erfreulichen Ergebnisse zeitigen konnte. Recht hat er!

Als positiv hat sich auch die Teilnahme des Mitgliedes des Bundesvorstandes für Jugendarbeit, Ronny Winkler aus Sachsen, bewährt. Im Zusammenhang mit der Vorbereitung eines Gedenkstättenführers für die Gedenkstätte "Ehemaliges Konzentrationslager Neuengamme" konnte er nicht nur für die offene Jugendarbeit äußerst hilfreiche Hinweise geben, sondern auch die mitgebrachte Broschüre zu Buchenwald "Kein Leid wird je vergessen..." vorstellen und über die rund zweijährige Zusammenarbeit von Jugendweihe Sachsen mit der Stiftung der Gedenkstätte Buchenwald berichten. Konsequenterweise wurde der Beschluss gefasst, im kommenden Frühjahr mit der gegründeten AG "Gedenkstätte Neuengamme" nach Dresden zu fahren und gemeinsam an dem Projekt "Gedenkstätten" zu arbeiten.

Eine Auswertung ergab, dass alle TeilnehmerInnen sehr zufrieden waren mit dem Verbandstag allgemein und bei der Bewertung der einzelnen Bestandteile jeweils sehr gute oder gute Ergebnisse verzeichnet werden können. Dies macht Mut, den nächsten Verbandstag 2014 durchzuführen.

Mit Stolz schloss der Vorsitzende die Tagung mit dem Hinweis auch gerade auf die vielen jungen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (siehe Foto).



Die Teilnehmer am Verbandstag 2012 in Cambs.

Fotos: LV Hamburg

## "Leibniz war kein Butterkeks"

Konny G. Neumann

Michael Schmidt-Salomon liest aus seinem Buch

Vor rund 180 begeisterten Gästen las Dr. Michael Schmidt-Salomon in der Freien Akademie der Künste aus dem gemeinsam mit seiner Tochter Lea verfassten Buch "Leibniz war kein Butterkeks". Die Gemeinschaftsveranstaltung von Jugendweihe Hamburg, GBS Ortsgruppe Hamburg, HVD Ortgruppe Metropolregion Hamburg, der Stiftung "Geistesfreiheit" sowie der Interessensgemeinschaft Lebenskunde war der Auftakt zu einer verbesserten Zusammenarbeit der Hamburger säkularen Organisationen.

Die interessierten Zuhörerinnen und Zuhörer bekamen einen in Dialogform entwickelten Vortrag als Lesung aus seinem Buch, in dem philosophische Fragen wie "Gibt es einen Grund für unserer Existenz?" oder "Ist alles vergänglich?" sowie "Warum macht Sex Spaß, Sterben aber nicht?" Denkanstöße geben. Die Begleitung des Vortrages durch eine PPP auf der Leinwand erleichterte das Verständnis des Vorgetragenen und trug auch durchaus in Phasen zu beabsichtigter Heiterkeit bei. Nach der kurzen Pause dehnte sich die Diskussionsrunde wegen der vielen interessanten Fragen über das für 22.00 Uhr geplante Ende deutlich aus.

Der Vorschlag des Versammlungsleiters, dem Vorsitzenden der Stiftung "Geistesfreiheit", im Frühjahr 2014 einen Fortsetzungsabend zu organisieren, fand ein zweifaches Echo, große Zustimmung in der Sache, aber Enttäuschung, dass es erst so spät sein sollte.

Michael Schmidt-Salomon, äußerst zufrieden mit der so positiven Resonanz seiner Lesung, erinnerte daran, dass ein Zusammentreffen auf dem Humanisten-Tag 2013 ja auch philosophische Gespräche ermöglichen wird.

Zahlreich Gäste fanden nach dem Abschluss der Veranstaltung nicht nur Lob für den Vortragenden sondern auch für den "Hamburger KORSO", die Zusammenarbeit der oben genannten Organisationen.



Fotos: Konny G. Neumann



## "Jugendweihe-Nachwuchs" erhält seinen Namen Festliche Namensweihe in Güstrow

Lena Ranis, Wolfgang Langer

Zu den Angeboten, die Jugendweihe Mecklenburg-Vorpommern e.V. interessierten Familien unterbreitet, gehören auch Feiern zur Namensweihe. So sieht es die Satzung vor und so ist es seit vielen Jahren auch Praxis zwischen Rügen und Elbe.

Insgesamt erhielten seit Vereinsgründung fast 2.000 Mädchen und Jungen in feierlichem Rahmen ihre Namensweihe.

Besonders aktiv beschäftigt sich die Basisgruppe Güstrow mit diesem Thema, erhielten doch insgesamt 650 kleine Mecklenburger hier ihre Namensweihe.

Auch am 15. September 2012 gab es zwei Feierstunden, in deren Verlauf 12 Kindern die Namensweihe erteilt wurden. Dieses Mal war auch der Enkel von Klaus-Peter Hogh, stellvertretender Vereinsvorsitzender, dabei.

Für die musikalische Untermalung sorgte Gerald Uhlendorf, der den Verein schon seit langer Zeit auch bei der Gestaltung von Feiern zur Jugendweihe unterstützt.

Tanzklassen der Musikschule, unter Leitung von Maria Juliane Paschen, sorgten mit ihren Tänzen für Unterhaltung.

Dr. Inken Balla, Leiterin des Familien-, Freizeit- und Lernzentrums der AWO Güstrow, fand die richtigen Worte für die Familien und deren Gäste.

Dank gilt auch den Vereinsmitgliedern Ute Wolter, Sandra Borngräber, Lisa Schütze und Lena Ranis, die die Veranstaltung betreuten sowie an Klaus-Peter Hogh, der - wie immer - die Organisation der Veranstaltungen übernommen hatte.

Für die kleinen und großen Gäste war es ein besonderer Tag, der nicht zuletzt auch durch das Team vom El Dorado, das nicht nur den Saal zur Verfügung stellte und wieder sehr liebevoll geschmückt hatte, sondern auch für einige Familien den Mittagstisch deckte.

## LV Mecklenburg-Vorp.

Die Tanzelven

Foto: Lenz







Projektteilnehmer aus Osterburg

Fotos: LV Sachsen-Anhalt

Die Güstrower Basisgruppe sieht ihr Engagement bei den Namensweihen als eine Art „Investition in die Zukunft“. „Etlche Mädchen und Jungen, die in der Vergangenheit an einer von uns vorbereiteten Namensweihe teilnahmen, haben wir Jahre später bei einer Feier zur Jugendweihe wieder getroffen“, so Klaus-Peter Hogh.

### Schulprojekt „Störungsmelder on Tour...“

Andrea Kleuß

Ist die konsequente Weiterentwicklung eines Blogs gegen Rechtsextremismus. Hier wird nicht virtuell im Netz diskutiert, sondern real direkt vor Ort an Schulen.

Gemeinsam mit Schauspieler Andreas Schmidt und den Pädagoginnen Team von „Gesicht Zeigen“ haben wir, der Landesverband Sachsen Anhalt der Interessenvereinigung Jugendweihe e.V., am 26. Oktober 2012 in der Sekundarschule Osterburg ein Forum im Zusammenhang unserer Jugendarbeit durchgeführt. Ein Forum, das im Unterricht nicht unbedingt auftaucht mit Inhalten, denen Lehrer schon mal aus dem Weg gehen.

Dieses Projekt wurde vom Bundesministerium für Justiz unterstützt. In der Schule auf dem Schulhof fällt ein Spruch, den man eigentlich etwas entgegengesetzten müsste: „Es gibt viel zu viele Ausländer hier in unserer Stadt und in unserer Schule, die nehmen unseren Eltern die Arbeit weg!“

Das ist nicht gleich eine rechtsextreme Äußerung, nicht immer ist der Sprecher ein überzeugter Neonazi – oft ist es der Nachbar, die Kollegin, der Mitschüler, die Tante – jemand der mit einem Vorurteil daher kommt.

Wie kann man in so einem Moment Gesicht zeigen? Wie verhalte ich mich, wenn ich Zeuge einer Notsituation werde?

Wir wollten mit **Störungsmelder on Tour** konkrete Tipps zu einem, wie wir es nennen, „zivilcouragierten Verhalten“ geben. Die Schüler sollten in Gruppen bestimmte Szenen darstellen und die Situationen anschauen und Handlungsoptionen überlegen. Patentrezepte gibt es leider nicht, wohl aber Verhaltensweisen, die in der Regel erfolgreich sind. Das Schulprojekt sollte verdeutlichen, dass es sich immer lohnt Gesicht zu zeigen, egal wie!



**Störungsmelder on Tour** hat den beiden Schulklassen zum Abschluss des Forum viele Infomappen zum Thema Gesicht zeigen und Plakate für ihre Klassenräume und ihrer Schule vor Ort ausgeteilt.

Die Schüler und wir waren nach unserem Projekttag noch sehr in Gedanken und haben zusammen festgestellt das niemand selbst Opfer einer Beleidigung, einer Gewalttat oder einer Denunziation werden möchte.

Fazit der Sekundarschule Osterburg: **setzt euch ein!**

### Ein Lied für die Jugendweihe

Susanne Bettführ

Zum Schluss waren alle Puzzleteile zusammengesetzt. Und das da alles passte, zeigte der Applaus: Am Sonnabend, 21. April 2012, hatte in Dessau das „Lied der Jugendweihe“ offiziell Premiere. Sängerin Hannah Frances Fricke, begleitet von den Fürstsingern des Philanthropinums und der Band Max Mustermann sang es ganz toll. Der Jugendweiheverein erfüllte sich damit einen Traum, nämlich eine eigene Hymne zu haben.

Für diese Hymne war ein Text zu finden, der die Situation der Jugendlichen in dieser spannenden und schwierigen Zeit erzählt und eine Musik zu schreiben, die die Sehnsucht und die Kraft der Jugend trägt. So leicht war das Textschreiben nicht. Der Komponist und die Autorin diskutierten das Thema an vielen Abenden. Sie befragten Jugendliche, wie sie sich in diesem Alter fühlen, was sie bewegt und wohin sie gehen wollen. Schließlich wurde das „Lied der Jugendweihe“ zu Papier gebracht – es gab die passenden Noten dafür, ein Arrangement für eine junge Sängerin, Band, Orchester, Chor und Saxophon.

Doch wer sollte das Lied singen? Hannah Frances Fricke beeindruckte den Komponisten gleich beim ersten Vorsingen. Die 15jährige Hannah wurde mit Musik groß. Ihre Mutter singt im Chor und als Solistin am Dessauer Theater. Das Mädchen weiß, dass Singen ein Handwerk ist. Tägliches Üben gehört dazu. Man kann ihre Freude am Singen spüren. Für ihr junges Alter, singt sie schon sehr professionell. Auch die Fürstsinger konnte der Komponist für das Jugendweiheprojekt begeistern. Die Fürstsinger sind 60 Schüler des Gymnasiums Philanthropinum, die fröhlich und engagiert im Chor singen.

Nach dem Einzug der Jugendlichen, ebenfalls begleitet von neuer festlicher Musik, füllte sich die Bühne mit einer scheinbar nicht endenden Zahl der Chorsänger. Ein begeisterter Beifall brandete schon vor dem ersten Ton auf. Die Fürstsingers interpretierten „Fame“ von Michael Gore aus dem berühmten Tanzfilm und „Staying Alive“ von den Bee Gees. Der klare, mehrstimmige Gesang brachte das ehrwürdige Anhaltische Theater zum Beben. Die Mädchen und Jungen des Chores bewegten sich locker, aber natürlich im Takt der Songs. Große Begeisterung bei den Zuschauern löste auch der Chorleiter Steffen Schwalba aus. Er ging auf seine Sänger zu, spornete sie an und tanzte förmlich über die Bühne. Die Verschmelzung von Chor und Dirigenten zu den mitreißenden Titeln war einfach phänomenal.

Doch das „Lied der Jugendweihe“ wurde zum unangefochtenen Höhepunkt des Festprogramms. Zu Chor, Band und Dirigenten stellte sich Hannah Frances als Solistin an das Mikrofon. Mit ihrer hohen Sopranstimme sorgte sie für wohlige Gänsehaut bei den Festgästen. Sie sang: „Hier bin ich nun, es ist soweit – ein Abschied ohne Lebewohl.“ Sie sang einen Gruß an die Eltern, dass es nun Zeit wird, ihr Kind los zu lassen. Hannah Frances wünschte sich ein schönes Leben mit Mut, mit vielen Illusionen und einen eigenen Weg. Ihr Weg wird nicht immer einfach und nicht immer logisch sein. Darin versteckte sich wieder eine Botschaft an die Eltern:

Nehmt euren Kindern nicht alles ab und wundert euch nicht, wenn sie andere Lösungen finden als Erwachsene. Trotz ihres eigenständigen Lebens wünschte sich die Solistin immer einen Raum im Herzen der Eltern. Dann setzte der Chor gewaltig ein und untermauerte den Text mit den Zeilen: „Schon bin ich verschwunden, doch für immer verbunden.“ Die Lautstärke schwoll an, der Saal und die Gäste bebten. Hannah Frances beendete das Lied mit: „Ich komm zurück mit meinem Dank!“ Also zum Abschluss noch einmal ein Gruß an die Eltern: Lasst eure Kinder los, keine Angst, sie kommen wieder!

Die Hymne der Jugendweihe kam bei allen Zuschauern im Saal, bei Jung und Alt, hervorragend an. Es entstand ein Lied zu Ehren der Jugendlichen und ihrer Eltern, ein Soundtrack für den Übergang von der Kindheit zum Erwachsenwerden.





### Der LV Sachsen bleibt in der Erfolgsspur!

Dr. Klaus-Peter Krause

Am Ende des Jahres kann der Landesverband Sachsen auf ein erfolgreiches Jugendweihjahr 2012 zurück schauen.

Die Teilnehmer an der Jugendweihe nahmen auch in diesem Jahr weiter zu, so dass wir zum Abschluss des Jugendweihjahres 2011/12 in unseren Landesverband 47% der Schüler der 8. Klassen erreichten. Das waren 11.821 Jugendliche. Dieser Trend setzt sich fort. Bis zum 30. November 2012 haben sich bereits 11.785 Jugendliche angemeldet und wir erwarten für das Jugendweihjahr 2012/13 insgesamt über 12.000 Teilnehmer.

Mit der erfolgreichen Entwicklung erhöhen sich aber auch die Anforderungen an die inhaltliche und organisatorische Arbeit unserer Mitglieder und Angestellten. Die offene Jugendarbeit, als ein Schwerpunkt der Arbeit, hat deutlich zugenommen. So nutzt jeder Jugendweiheteilnehmer 3 bis 4 Veranstaltungen zur Vorbereitung auf die Jugendweihe und beteiligt sich an 2 Bildungsreisen im Jahr. Besonders gefragt waren die Themen: Knast- nein Danke! – Lange Nacht der Projekte – Wie ein Elefant im Porzellanladen oder „KniggeLive“ – Der perfekte Cocktail – Gefahren im Internet – Rund ums Girokonto – Auf in die Nachtdruckerei – Make-up, Frisur, Bekleidung.

Besonders stolz sind wir darüber, dass es uns gelungen ist das Lesematerial „Kein Leid wird je vergessen...“ für die Jugendlichen, zur Vorbereitung auf die Bildungsfahrt in die Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald fertigzustellen. Mein besonderer Dank gilt den Mitgliedern der Arbeitsgruppe Ronny Winkler, Inge Thalheim, Marina Hammer, Julia Reiser, Nicole Reuter, Petra Wissmann und Fabian Siebert.

Im Jugendweihjahr 2011/12 nahmen 2.913 Jugendliche an der Fahrt teil und bis jetzt haben sich bereits 2.685 Jugendliche angemeldet. An der Gästeführerausbildung nahmen am ersten Wochenende im Dezember in Buchenwald 29 Vereinsmitglieder, vor allem Mitglieder unseres Jugendverbandes, teil.

Ohne die aktive Arbeit unserer jungen Leute, wären die vielen Veranstaltungen gar nicht abzusichern. Ich denke da vor allem an das Pfingstcamp, die Fahrten nach Berlin mit dem Besuch des Bundestages und der Gedenkstätte-Berliner Mauer.

Unsere Jugendweihabschlussfahrt nach Paris ist mittlerweile so gefragt, dass wir alle Wünsche unserer Jugendlichen nicht erfüllen können.

Der Landesverband selbst konnte in diesem Jahr weitere Mitglieder gewinnen und nähert sich der 300erter Grenze, von denen 2 Drittel aktiv sind.

### „Wertevermittlung in der offenen Jugendarbeit“ Thema des Verbandstages 2012

Marina Hammer

Unsere Gesellschaft ist darauf angewiesen, dass die grundlegenden humanistischen Werte Orientierung geben. Ohne sie kann ein Zusammenleben nicht funktionieren. Das Grundgesetz hat diese Werte festgeschrieben. Doch die Vermittlung von Werten ist kein juristischer Akt, dafür sind Menschen gefragt, die sich für sie einsetzen und die sie mit Leben erfüllen.

Bei der Vermittlung von Werten an die nachfolgende Generation ist Glaubwürdigkeit besonders wichtig. Gerade Jugendliche suchen nach Orientierung, sie brauchen sie umso mehr, je unübersichtlicher unsere von Medien und Leistungsdruck geprägte Gesellschaft wird.

In der offenen Jugendarbeit leisten Verbände dabei einen enorm wichtigen Beitrag. Sie erreichen junge Menschen auf eine ganz andere Art als die Schule.



„Ich bin sehr optimistisch, dass wir diese erfolgreiche Arbeit fortsetzen und weitere Ideen verwirklichen werden“ sagt Dr. Klaus-Peter Krause, Präsident.

Foto: Arne Lund

Die Vorträge bedurften der besonderen Aufmerksamkeit durch die Teilnehmer, um sich anschließend aktiv an der Diskussion beteiligen zu können.

Foto: LV Sachsen



Mit der Fachtagung im September wollten die Veranstalter – der Sächsische Verband für Jugendarbeit und Jugendweihe sowie die Friedrich-Ebert-Stiftung – diese Verbandsarbeit unterstützen, weiter profilieren. Jeweils zwei Vorträge und Statements wurden gehalten.

**Vortrag 1** Aufgaben weltlicher Vereine bei der Vermittlung humanistischer Werte an die Jugend im Rahmen der Trennung von Staat und Kirche (Henning Homann, MdL, Demokratiepölitischer Sprecher der SPD-Fraktion im Landtag Sachsen);

**Vortrag 2** Werteorientierung von Jugendlichen im Wandel – Aktuelle Ergebnisse und Schlussfolgerungen (Frank Tillmann, Deutsches Jugendinstitut Halle, Wissenschaftlicher Referent);



Aktive Mitstreiter des Verbandstages: xxx Mägel, Frank Tillmann, Eveline Eberl und Konny G. Neumann (von li.).

Foto: LV Sachsen

**Statement 1** Wertevermittlung auf dem Weg vom Verein zur Weltanschauungsgemeinschaft (Konny G. Neumann, Oberstudiendirektor i.R., Vorsitzender der Stiftung Geistesfreiheit Hamburg);

**Statement 2** Jugendweihe – Werte und Tradition. Grundlagen für die offene Jugendarbeit im Verband (Gedanken von Dr. Klaus-Peter Krause, Präsident Sächsischer Verband für Jugendarbeit und Jugendweihe e.V. – vorgetragen von Eveline Eberl).

Rund 75 Delegierte aus den Mitgliedergruppen des sächsischen Verbandes sowie Gäste waren anwesend und haben sich intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt.

### Was ist Recht und was Gerech Erkundungen an einem historischen Ort

Ronny Winkler

Wenn wir uns selbst fragen, ob wir uns rechtens verhalten, dann beantworten wir uns die Frage mit Ja. Schließlich halten wir uns an die Gesetze, zahlen unsere Steuern und verhalten uns wie ordentliche Staatsbürger. Doch ist unser Handeln, ganz gleich, ob wir gewisse Dinge hinnehmen oder auch unterstützen, auch immer gerecht?

Am 10. Oktober 2012 haben wir uns dem Thema in einem geschichtlichen Kontext bei einem Besuch in der Gedenkstätte des ehemaligen Kriegsgefangenenlagers Zeithain angenähert.

Im Juli 1941 begannen etwa 2.000 Kriegsgefangene mit der Errichtung von Unterkünften für die Wachmannschaften sowie Wirtschaftsgebäuden. Danach erst folgten Gefangenenbaracken. Bis Ende 1941 stieg die Zahl der Gefangenen im Lager auf über 10.000. Bereits während der Zeit des Aufbaus fielen rund 7.000 russische Gefangene den katastrophalen hygienischen Verhältnissen, Fleckfieber, sowie der unzureichenden Ernährung bzw. medizinischen Versorgung zum Opfer.

Etwa 1.000 Gefangene wurden in das Konzentrationslager Buchenwald gebracht und ermordet. Insgesamt verstarben in Zeithain ca. 25.000 bis 30.000 sowjetische und mehr als 900 Kriegsgefangene aus anderen Ländern.

Anhand von Gefangenenbiographien haben wir mit den Jugendlichen über die







Lebensbedingungen, die medizinische Versorgung und die Zwangsarbeit gesprochen. Dabei fällt auf, dass es im Kriegsgefangenenlager Zeithain entscheidend war, ob man wie Stanislaw Iwnkiewics polnischer Kriegsgefangener war und damit zwar keine Guten aber deutlich bessere Lebensbedingungen hatte. Oder als den russischen Kriegsgefangenen Georgij Ivanovitch und Iwan Bujanow, welche die für sie schlechten Bedingungen im Lager nicht überlebten.

Dazu kommt die Rolle der Wehrmachtssoldaten, die das Lager bewachten, die auf Grund ihrer Befehle und der Gesetze der Nationalsozialisten über sich sagen, sie hätten rechtens gehandelt. Die Frage, ob ihr Handeln gerecht war, wurde ausgeblendet. Wir haben darüber diskutiert warum und was in unserer Gesellschaft in dieser Zeit so falsch lief.

Menschenrechte sind und waren nie verhandelbar. Sie wurden in der Zeit des Nationalsozialismus in Frage gestellt und werden an verschiedenen Orten heute noch in Frage gestellt. Und das sind in manchen Ländern unserer Erde Rechte, doch ist es auch gerecht?

### Hohe Ehrungen für verdienstvolle Vereinsmitglieder

*Eveline Eberl*

Die Arbeit des Sächsischen Verbandes für Jugendarbeit und Jugendweihe e.V. wird von rund 300 Mitgliedern getragen. Zwei von ihnen haben im Spätherbst dieses Jahres ein wichtiges persönliches Jubiläum gefeiert.

**Roland Brucksch** beging am 8. November seinen 70. Geburtstag.

Fast auf den Tag genau vor 20 Jahren wurde er im Zusammenhang mit der damaligen Vertreterversammlung vom neuen Vorstand zum Geschäftsführer unseres Landesverbandes berufen.

In dieser Funktion und als Mitglied des Landesvorstandes hat er zehn Jahre lang unseren Verband durch die anfänglichen (von der Treuhand geprägten) Tiefen bis hin zur Anerkennung des Sächsischen Verbandes als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe und einer umfangreichen offenen Jugendarbeit geführt.

Nach dem Eintritt in den wohlverdienten Ruhestand im Jahr 2002 half er mit seinen reichen Erfahrungen mit Rat und Tat und arbeitet auch heute noch in seiner Mitgliedergruppe aktiv mit.

In Anerkennung seiner engagierten und langjährigen Tätigkeit im Sächsischen Verband wurde er nun auf Beschluss der Vertreterversammlung zum **Ehrenmitglied** ernannt.



*Roland Brucksch und Brigitte Wünsche*

*Foto: Irmgard Hagemann*

**Brigitte Wünsche** ist unsere zweites Geburtstagskind, sie wurde am 2. Dezember 65. Jahre jung.

Seit 1996 war sie als Assistentin der Geschäftsführung für uns alle eine stets freundliche und zuverlässige Ansprechpartnerin, bei der die Fäden in der Landesgeschäftsstelle zusammen liefen.

Mehrere Jahre hat sie „fast nebenher“ noch die Region Sächsische Schweiz betreut und damit auch an der Basis viele Erfahrungen sammeln und weitergeben können. Als Mitglied des Vorstandes des Sächsischen Verbandes war sie aktiv an den Entscheidungen über die Entwicklung unseres Verbandes beteiligt. In Würdigung und als Dank für ihre langjährige erfolgreiche Arbeit im Sächsischen Verband wurde ihr auf Beschluss des Landesvorstandes die **Ehrennadel** verliehen.

Der Vorstand und die Mitglieder des Sächsischen Verbandes gratulieren beiden nochmals herzlich. Wir wünschen ihnen beste Gesundheit und auch künftig viel Freude bei ihrer ehrenamtlichen Arbeit im Verband.

### Stuttgart, 14.11.2012 ... und die Hölle ist grün...

*Steffen*

Am späten Abend 14.11.2012 kam, was irgendwann kommen musste ... die Tore der „Grünen Hölle“ öffneten sich...

Doch wo und wann begann alles, gab es ein Happyend, konnten wir alle der „grünen Hölle“ entkommen?

Um 16.00 Uhr trafen wir uns mit 43 Jugendlichen beim SWR in Stuttgart. Nach einem herzlichen Empfang, kurzer Vorstellung des SWR und der Aufgaben der öffentlich rechtlichen Medien, durch zwei sympathische und kompetente Mitarbeiterinnen vom SWR, konnte unsere Erkundungstour nun endlich losgehen.

Aufgeteilt in 2 Gruppen begann die Gruppe von Manuela mit der Führung durch die Rundfunkstudios und meine Gruppe mit den Fernsehstudios. Begleitet wurden wir von jeweils einer Mitarbeiterin des SWR. Nachdem wir den riesigen Teil des Neubaus, in welchem hauptsächlich das Fernsehen untergebracht ist, betreten, begann schon das große Staunen - ein imposanter Bau mit viel Glas, in welchem an scheinbar alles gedacht wurde. Positiv war, dass bei der Bauplanung auch an Menschen mit Behinderungen gedacht wurde. Zum Beispiel dienen kleine Metallschienen im Boden blinden Mitarbeitern als Orientierungshilfe. Die wellenartige Verbindung zwischen Alt- und Neubau soll Rollstuhlfahrern helfen, leichter die „Bergauffahrt“ zu bewältigen.

Vorbei ging's weiter an den Büros der Redakteure hinab in Richtung „Grüne Hölle“. Die „Grüne Hölle“, so wurde uns erklärt, ist eines der aktuellsten und modernsten Fernsehstudios in Europa. Es gibt keine „echte“ Studiodekorationen mehr – alles wird digital ins Fernsehbild eingestellt.



Unsere Jugendlichen konnten Herrn Fritz, dem Nachrichtensprecher des SWR, mit ihren Fragen löchern. Sogar das Manuskript der soeben live miterlebten Fernsehsendung wurde auf Wunsch einer Jugendlichen an diese ausgehändigt.

Einige Minuten später öffneten sich dann die „Tore zur grünen Hölle“

## Baden-Württemberg



*Die Studios des SWR boten uns imposante Eindrücke über die Arbeit der Medien.*

*Foto: privat*



Ein „konventionelles“ Fernsehstudio konnten wir ebenfalls besichtigen.

Foto: privat



Dann ging´s – treppauf ... treppab - in den Altbau zum Rundfunk. In einem echten Studio konnten wir über eine große Glasscheibe eine Livesendung von SWR1 und damit die Arbeit des Moderators verfolgen.

Ein Jugendlicher konnte sogar einen interessanten Kontakt zu einer Moderatorin knüpfen. Sie bot ihm ihre Mithilfe bei der Gestaltung der Internetseite für seine Schülerzeitung an.

Völlig erschöpft von den ganzen Treppen und den vielen Eindrücken, konnten wir alle Jugendlichen wohlauf gg. 19.15 Uhr in die Hände ihrer Eltern zurückgeben.

Es war ein spannender und interessanter Nachmittag., *Euer Steffen*

---

## Bundesverband

---



## Nachrichten vom KORSO

*Marina Hammer*

Auf der Ratsversammlung vom KORSO (Koordinierungsrat Säkularer Organisationen), am 15.12.2012, in Berlin, wurde ein neuer und verjüngter Vorstand gewählt:

Vorsitzender Helmut Fink, Stellvertreter Helmut Kramer, Schatzmeisterin Iris Neumann. Jugendweihe Deutschland e.V. ist durch Konny G. Neumann als Beisitzer im Vorstand vertreten.

Ein ausführlicher Bericht in der nächsten Ausgabe.

---

Bei allen Mitgliedern, Mitarbeitern, Partnern und Freunden bedanken wir uns für die geleistete Arbeit sowie Unterstützung.

Wir wünschen ein erfolgreiches neues Jahr!

2013  
2013

Der Bundesvorstand

---

### Impressum

Herausgeber: Jugendweihe Deutschland e.V., Wackenbergstraße 90, 13156 Berlin - Telefon und Fax: 030 5509314 - Internet: [www.jugendweihe.de](http://www.jugendweihe.de)

Fotos: Jugendweihe Deutschland e.V., Mitgliedsverbände und privat - Auflage: 1.000 Exemplare - Druck: saxoprint

© Copyright by Hrsg. Alle Rechte vorbehalten, auch der auszugsweisen Übersetzung und Vervielfältigung, sowie Nutzung in digitaler Form. Der Nachdruck ohne Genehmigung des Herausgebers ist untersagt. Für irrtümliche Angaben übernimmt der Herausgeber keine Haftung. Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.